

Bedeutung sozialer Differenzkategorien in Berufungsverfahren:



Erste Ergebnisse einer intersektionalen Analyse der Erfahrungen von Akademiker/inne/n auf dem Weg zur Professur



Inhalte

- 1) Forschungskontext: Gender Report NRW
- 2) Projekt „Beruf Professor/in“ und Dissertation
- 3) Leaky Pipeline Phänomen
- 4) Fragestellung
- 5) Intersektionalität
- 6) Methodische Umsetzung
- 7) Erste Ergebnisse
- 8) Ausblick



1) Forschungskontext: Gender Report NRW

Hochschulfreiheitsgesetz (01.01.2007)

- Hochschulen = Körperschaften des Öffentlichen Rechts
- Berichterstattungslücke Landesgleichstellungsbericht

„Das MIWF wird hier, um dem Informationsrecht des Landtags Rechnung zu tragen, zukünftig in regelmäßigen Abständen durch das Netzwerk Frauenforschung einen Gender-Report zur geschlechtergerechten Hochschule erstellen lassen.“ (MGFFI 2008: 46)

Erster Report 2010, Fortschreibung 2013

(<http://www.genderreport-hochschulen.nrw.de/>)



1) Forschungskontext: Gender Report NRW

Ziele des Gender Reports:

- Schließung der Berichterstattungslücke im LGG
- Bestandsaufnahme: Geschlechter(un)gerechtigkeit an Hochschulen in NRW
- Handreichung für Gleichstellungsakteur/innen u. Hochschulleitungen
- Langfristig Evaluations- und Steuerungselement



2) Projekt „Beruf Professor/in“ und Dissertation

Gender Report 2013

A) Fortschreibung der Daten (Statistische Analysen zur vertikalen und horizontalen Segregation)

B) **Projekt „Beruf Professor/in“**

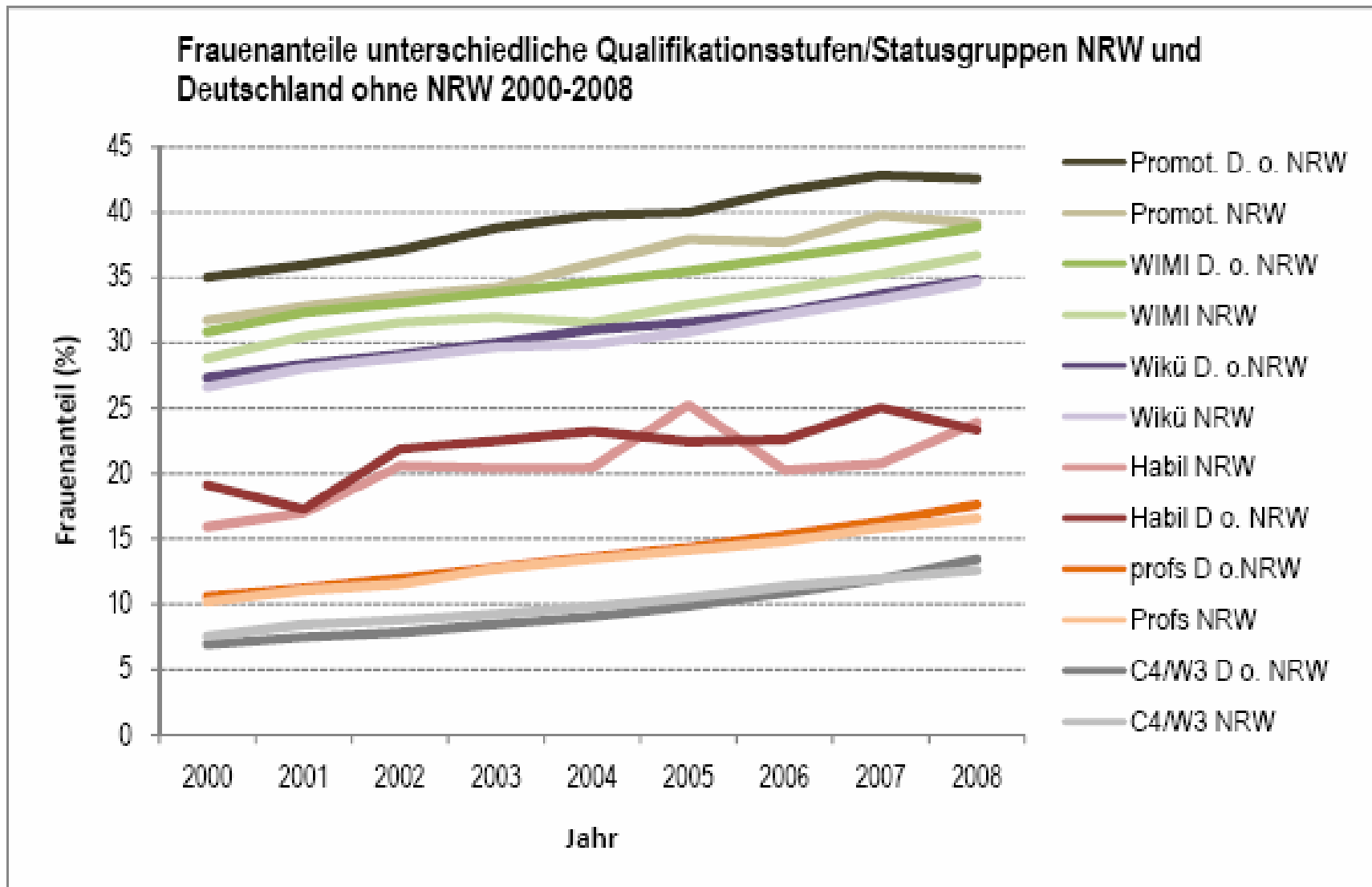
Thema: Geschlechtergerechtigkeit in Berufungsverfahren

Ziel: Formulierung von Handlungsempfehlungen für die landespolitische Ebene sowie für Hochschulleitungen und Gleichstellungsakteur/inn/e/n

Dissertation: Erweiterung um intersektionale Perspektive



3) Leaky Pipeline Phänomen



Quelle:
Gender
Report
NRW 2010,
S.37



4) Beruf Professor/in - Fragestellung

- Berufungsverfahren: Letztes Nadelöhr vor Professur
- Nur ca. 40% aller Habilitierten erreichen eine Professur

Ist und wenn ja wie, Geschlecht als Differenzkategorie auch heute noch in Berufungsverfahren bzw. ab dem Zeitpunkt der Professorabilität wirksam?

Welchen Einfluss haben weitere soziale Differenzkategorien in Berufungsverfahren (intersektional gedacht)?

Wie können Berufungsverfahren gerecht gestaltet werden?



5) Intersektionalität: Begriffsklärung

Begriff `intersectionality`: Kimberlé Crenshaw (1989)

Crenshaw, Kimberlé (1989) Demarginalizing the Intersection of Race and Sex: A Black Feminist Critique of Antidiscrimination Doctrine. In: The University of Chicago Legal Forum, S. 139-167

Literatur Schwarzer Feminismus in Deutschland:
www.adefra.de

Konzepte, Themen, Ausblicke:

Lutz, Helma/ Maria Teresa Herrera Vivar/ Linda Supik (Hg.):
Fokus Intersektionalität. Reihe Geschlecht und Gesellschaft,
Band 47, Wiesbaden: VS Verlag.



5) Intersektionalität: Konzeptualisierung

„Paradigmen stellen ein Set von Begriffen, theoretischen Interventionen, Prämissen, Problemstellungen und Lösungsvorbildern zur Verfügung, die als gemeinsamer Orientierungsrahmen fungieren und neue Forschungsperspektiven eröffnen.“ (Walgenbach 2010, 245)

„Das Forschungsfeld bzw. der gemeinsame Gegenstand sind Macht-, Herrschafts- und Normierungsverhältnisse, die soziale Strukturen, Praktiken und Identitäten (re-)produzieren. Zu deren Analyse werden nicht allein mehrere soziale Kategorien einbezogen, sondern auch deren Wechselwirkungen fokussiert.“ (ebd., 246)



5) Intersektionalität – Implikationen

Erhöhte Komplexität

1) Auswahl der zu berücksichtigenden Kategorien

>> Methodische Offenheit, explorativer Ansatz

2) Verknüpfung verschiedener Analyseebenen

>> Methodische Vielfalt der Erhebungsinstrumente



6) Methodische Umsetzung: Gesamtprojekt

1) Dokumentenanalyse:

- > Berufungsleitfäden und -verordnungen

2) Qualitative Interviewstudie:

a) Problemzentrierte Interviews / Grounded Theory

b) Expert/inn/eninterviews / Inhaltsanalyse

3) Mixed-Method-Online-Erhebung

- > Kombination quantitativer und qualitativer Fragen
- > Befragung aller Professor/inn/en in NRW



6) Methodische Umsetzung: Interviews

Problemzentrierte Interviews:

- Narrativer Einstieg akademischer Werdegang / Berufsverlauf
- Fokussierung Erfahrungen in Berufungsverfahren
- Problematisierung im Interviewverlauf unterschiedlich, bei allen jedoch ergänzende Fragen zu den Bereichen
 - Förderliche und hinderliche Faktoren für Laufbahn
 - Work-Life-Balance
 - Berufswunsch Professor/in
 - Alternative zur Wissenschaft

6) Methodische Umsetzung: Auswertung

Auswertung: Grounded Theory

! Offenheit für das empirische Material

Computergestützte Analyse (Software atlas.ti) > Vielzahl an Codes wird handhabbar.

Keine Einzelfallanalyse oder Typologie, sondern phänomenologisch, d.h. Rekonstruktion und Beschreibung über die Fälle hinweg.



7) Erste Ergebnisse

Differenzkategorien: Alter, Geschlecht und soziale Herkunft

Ebenen: Soziale Struktur, Praxen, symbolische Ordnung



7) Erste Ergebnisse

- Praxen der Anerkennung und Missachtung

Dissingstrategien (Begriff entwickelt am empirischen Material von J.J.) in Berufungsverfahren, Strategien des gezielten Ausschlusses von Bewerber/inn/en, Praxen der Missachtung und Herabsetzung

Beeinflussen Professorabilität (Selbst- u. Fremdwahrnehmung)

- Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen
- Habituelle Anstrengungen beim Zugang zum wissenschaftlichen Feld



Ausblicke

- Verdichtungen des Materials
- Sampling vergrößern / weitere Interviewpartner/innen
- Handlungsempfehlungen
- Statistische Absicherungen > politisches Instrument



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Literatur



Anthias, Floya / Nira Yuval-Davis (1992): Racialized Boundaries. Race, Nation, Gender, Colour and Class and the Anti-Racist Struggle. London / New York: Routledge.

Becker, Ruth et al. (2010): Gender-Report 2010. Geschlechter(un)gerechtigkeit an nordrhein-westfälischen Hochschulen. Essen: Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW.

Brah, Avtar (1996): Cartographies of Diaspora: Contesting Identities. London: Routledge.

Crenshaw, Kimberlé (1989) Demarginalizing the Intersection of Race and Sex: A Black Feminist Critique of Antidiscrimination Doctrine. In: The University of Chicago Legal Forum, S. 139-167

Davies, Kathy (2010): Intersektionalität als „Buzzword“: Eine wissenschaftssoziologische Perspektive auf die Frage: „Was macht eine feministische Theorie erfolgreich?“ In: Lutz, Helma/ Maria Teresa Herrera Vivar/ Linda Supik (Hg.): Fokus Intersektionalität. Reihe Geschlecht und Gesellschaft, Band 47, Wiesbaden: VS Verlag, S.55-68.

Lutz, Helma/ Maria Teresa Herrera Vivar/ Linda Supik (Hg., 2010): Fokus Intersektionalität. Reihe Geschlecht und Gesellschaft, Band 47, Wiesbaden: VS Verlag.

Dies. (2010): Fokus Intersektionalität – eine Einleitung. In: Dies. (Hg.): Fokus Intersektionalität. Reihe Geschlecht und Gesellschaft, Band 47, Wiesbaden: VS Verlag, S.9-30.

Oguntoye, Katharina/ May Opitz/ Dagmar Schultz (Hg., erstmalig 1986, hier 1992): Farbe bekennen. Afro-deutsche Frauen auf den Spuren ihrer Geschichte. Frankfurt: Fischer.

Walgenbach, Katharina (2010): Postscriptum: Intersektionalität – Offenheit, interne Kontroversen und Komplexität als Ressourcen eines gemeinsamen Orientierungsrahmens. In: Lutz, Helma et al. (Hg.): Fokus Intersektionalität. Reihe Geschlecht und Gesellschaft, Band 47, Wiesbaden: VS Verlag, S.245-256.